

***Platysthetus laevis* Kiesw. nov. ssp. Frey.**

Von Dr. Georg Ihssen, Garmisch.

Wie ich in vorstehender Arbeit schon erwähnt habe, kommt im Zugspitzgebiet an Schafkot und Kuhdung ein *Platysthetus laevis* vor, der durch ganz schwarze Beine und lange Flügeldecken auffällt. Da Ganglbauer in „Käfer von Mitteleuropa“ Bd. II. S. 630 angibt, daß bei *laevis* nur die Spitzen der Schienen und die Tarsen bräunlich gelb seien, und ferner von den Flügeldecken sagt, daß sie länger als der Halsschild seien, hielt ich die an der Zugspitze gefundenen Stücke nur für eine melanistische Form, der keinerlei Bedeutung zukomme. Nun machte mich aber Herr Koch aus München, der zusammen mit Herrn Frey die gleiche Art im verflossenen Herbst in Anzahl auf der Hochalm nahe dem Kreuzeck, oberhalb Garmisch gefunden hatte, darauf aufmerksam, daß die in der Bayer. Staatssammlung in München befindlichen Type und Cotype Kiesenwetters, welche dieser auf den obersten Pasterzenwiesen im Glocknergebiet und an der Johannishütte in der Venedigergruppe gesammelt hatte, nicht schwarze, sondern bräunliche Beine hätten und daß außerdem bei ihnen die Flügeldecken nicht länger, sondern fast gleichlang wie der Halsschild seien.

In der Originalbeschreibung Kiesenwetters in der Stettiner Entomologischen Zeitung IX, 1848, S. 325 heißt es bezüglich dieser Merkmale: „*Pedes picei, tibiis tarsisque testaceis*“ und weiter: „*Elytra pronoto vix longiora.*“ Auch Kraatz, der in „Erichsons Naturgeschichte der Insekten von Deutschland“ Bd. II. S. 846 eine eingehende Beschreibung des *laevis* gibt, weist darauf hin, daß die Beine pechbraun und die Spitze der Schienen und die Füße gelblich seien, während er hinsichtlich der Flügeldecken sagt, daß sie beim ♂ solange, beim ♀ ein wenig länger als der Halsschild seien. Dieser Unterschied zwischen den Beschreibungen von Kiesenwetter und Kraatz einerseits und der von Ganglbauer andererseits veranlaßte mich zu eingehender Prüfung zahlreichen Materials, das mir in liebenswürdiger Weise von der Verwaltung der Wiener und Münchener Staatssammlungen sowie von den Herren Dr. Bernhauer, Horn; Wörndle, Innsbruck; Knabl, Gramais in Tirol und Frey, München zur Verfügung gestellt wurde, wofür ich allen an dieser Stelle aufrichtig danken möchte. Das Material stammte fast ausschließlich

aus den Alpen, sowohl von den nördlichen wie von den südlichen Teilen derselben und ergab ein sehr interessantes Vergleichsmaterial. Zunächst konnte ich feststellen, daß nicht auch Unterschiede in den sekundären Geschlechtsmerkmalen oder in den Genitalorganen vorhanden waren, die etwa zu dem Schluß berechtigt hätten, daß die schwarzbeinige Form mit den längeren Flügeldecken eine eigene Art sei. Diese sekundären Geschlechtsmerkmale waren überall einheitlich ausgebildet, indem das 7. Ventralsegment in der Mitte der Länge nach eingedrückt ist und die Seiten des Eindrucks leicht faltig erhaben sind, wobei lediglich in einzelnen Fällen die Stärke des Eindrucks und die Höhe der seitlichen Falten nur unerheblich variierten. Die Punktur der Oberseite ist zwar sehr variabel und in Stärke und Dichte der Punkte recht veränderlich, aber diese Erscheinung besitzt keine Beziehung zu den beiden verschiedenen Formen. Ebenso bietet der Oedeagus, der bei *Platysthetus* allgemein wenig chitinisiert und ohne besondere Auszeichnung ist, keine Handhabe für eine Scheidung derselben. Es blieb daher nur die Aufgabe, zu prüfen, ob bei der schwarzbeinigen Form sich das Verhältnis der Flügeldeckenlänge zu der des Halsschildes als konstant herausstellte. Zu diesem Zwecke führte ich bei allen Tieren Vergleichsmessungen der Halsschild- und Flügeldeckenlängen mit dem Okularmikrometer durch und stelle nun in der nachfolgenden Tabelle diese Messungsergebnisse*) zusammen. Die daraus sich ergebenden Schlußfolgerungen werde ich dann anschließend besprechen.

*) Diese Messungen sind in Teilstrichen des Okularmikrometers angegeben, sind also keine wirklichen Größenwerte.

Nummer und Fundortsangabe	Höhe in mtr. ca.	Gebirgsgruppe	Geschlecht	Farbe der Beine	Länge der Flügeldecken	Länge des Halsschildes	Verhältnis: Flügeldecklänge z. Halsschildlänge
1. Pasterz. Wiesen (Type Kiesenw.)	2000	Hohe Tauern	+♂	bräunlich	21	18	1,17
2. Pasterz. Wiesen (Cotype)	"	"	+♂ Q ₃	"	20	17	1,18
3. Großglocknergeb.	2000	"	+♂ Q ₃	"	21	18	1,17
4. "	"	"	+♂ Q ₃	"	22	20	1,11
5. "	"	"	+♂ Q ₃	"	21	18	1,16
6. "	"	"	+♂	schwärzlich	30	20	1,50
7. Palferscharte	2300	"	+♂	bräunlich	25	20	1,25

Nummer und Fundortsangabe	Höhe in mtr. ca	Gebirgsgruppe	Geschlecht	Farbe der Beine	Länge der Flügeldecken	Länge des Halsschildes	Verhältnis Flügeldcklänge z Halsschildlänge
8. Dobratsch	2100	Kärnten	♂	bräunlich	25	20	1,25
9. "	"	"	♀	dunkelbraun	20	18	1,11
10. "	"	"	♂	bräunlich	20	18	1,11
11. "	"	"	♀	"	23	18	1,28
12. Zirbitzkogl	2400	Steiermark	♂	schwärzlich	29	22	1,32
13. "	"	"	♀	schwarz	30	21	1,43
14. "	"	"	♂	"	28	20	1,40
15. "	"	"	♀	"	31	20	1,55
16. "	"	"	♂	"	27	20	1,32
17. Reichenstein	2200	"	♀	dunkelbraun	23	21	1,11
18. Obir	2100	Karawanken	♂	schwärzlich	30	21	1,43
19. Schneeberg	2100	Ob.-Österrch.	♀	dunkelbraun	23	20	1,15
20. Oetscher	1900	"	♂	schwärzlich	27	20	1,32
21. Lunz?	?	"	♀	bräunlich	22	20	1,15
22. Wechsel	1700	"	♂	schwärzlich	28	20	1,40
23. Monte Pasubio	2200	Trentiner	♀	schwärzlich	24	18	1,33
24. " "	"	Alpen	♂	dunkelbraun	20	16	1,25
25. Franzenshöhe	2200	Ortlergebiet	♂	schwärzlich	28	21	1,33
26. Stilfser Joch	"	"	♀	"	25	19	1,32
27. Lüner Alpe	1800	Rhätikon	♂	schwarz	29	21	1,40
28. „Westalpen“	?	?	♀	schwärzlich	20	15	1,33
29. Berg Blaykal?	?	?	♂	dunkelbraun	21	17	1,23
30. Reutte	?	Lechtaler	♂	"	23	19	1,21
31. Gramais, verschie-	1800	Alpen	♀	braun	25	20	1,25
32. „ dene bis	"	"	♂	bräunlich	22	20	1,11
33. „ Fundort.	2100	"	♀	braun	23	19	1,21
34. "	"	"	♂	"	23	20	1,15
35. "	"	"	♀	bräunlich	23	19	1,21
36. "	"	"	♂	dunkelbraun	25	20	1,25
37. "	"	"	♀	bräunlich	23	20	1,15
38. "	"	"	♂	dunkelbraun	25	20	1,25
39. "	1300	"	♀	schwarz	30	20	1,50
40. "	bis	"	♂	"	27	19	1,41
41. "	1400	"	♀	"	28	20	1,40
42. "	"	"	♂	"	27	19	1,41
43. "	"	"	♀	"	28	20	1,40
44. Zürs	1800	"	♂	bräunlich	17	15	1,13
45. "	"	"	♀	"	17	15	1,13
46. Krabachjoch	2300	Lechtaler Alp.	♂	"	22	18	1,22
47. Patscherkofl	2200	Innsbrucker	♀	schwarz	27	18	1,50
48. Arzlerscharte	2100	Kalkalpen	♂	"	30	20	1,40
49. Riffelriss	1800	Zugspitze	♀	"	30	20	1,50
50. Knorrhütte	1800	"	♂	"	29	20	1,45

Nummer und Fundortsangabe	Höhe in mtr. ca.	Gebirgsgruppe	Geschlecht	Farbe der Beine	Länge der Flügeldecken	Länge des Halsschildes	Verhältnis: Flügeldecklänge z. Halsschildlänge
51. Hochalm von ver-	1700	Wetterstein	+O	schwarz	30	20	1,50
52. „ „ „	„	„	+O	„	28	19	1,47
53. „ „ „	„	„	+O ♀	„	29	18	1,60
54. „ „ „	„	„	+O	„	28	20	1,40
55. „ „ „	„	„	+O	„	28	19	1,47
56. „ „ „	„	„	+O	„	28	20	1,40
57. „ „ „	„	„	+O	„	29	20	1,45
58. „ „ „	„	„	+O	„	30	20	1,50
59. „ „ „	„	„	+O	„	30	20	1,50
60. „ „ „	„	„	+O	„	28	20	1,40
61. „ „ „	„	„	+O ♀	„	30	21	1,43
62. „ „ „	„	„	+O ♀	„	29	20	1,45
63. „ „ „	„	„	+O	„	28	20	1,40
64. „ „ „	„	„	+O	„	29	20	1,45
65. „ „ „	„	„	+O ♀	„	29	20	1,45
66. Dalmatien	?	—	+O ♀	hellbraun	20	20	1,00
67. Korsika	?	—	+O ♀	schwärzlich	30	22	1,36
68. „ „ „	?	—	+O	schwarz	28	20	1,40
69. „ „ „	?	—	+O ♀	schwärzlich	30	21	1,43
70. „ „ „	?	—	+O	schwarz	30	20	1,50
71. „ „ „	?	—	+O ♀	„	30	21	1,43
72. Majella	?	Abruzzen	+O ♀	braunschwarz	26	21	1,30
73. Monte Greco	2300	„	+O	„	21	16	1,31
74. „ „ „	„	„	+O ♀	schwärzlich	26	20	1,30
75. Toscana	?	Apennin	+O	braunschwarz	25	18	1,40
76. Kaukasus Hele-	?	—	+O ♀	dunkelbraun	26	22	1,20
77. Kaukasus Aibgo	?	—	+O ♀	„	30	23	1,30

Aus dieser Zusammenstellung geht eindeutig hervor, daß das Verhältnis der Flügeldeckenlänge zu der des Halsschildes innerhalb ganz geringer Abweichungen bei der schwarzbeinigen Form konstant ist und zwar sind bei ihr die Flügeldecken $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ mal länger als der Halsschild. Bei der typischen Form von den Pasterzenwiesen aus dem Glocknergebiet sind dagegen beide gleich lang. Es gibt darin auch keine Unterschiede beim ♂ und ♀ und die Bemerkung von Kraatz, daß beim ♀ die Flügeldecken etwas länger seien als der Halsschild, beruht auf einem Irrtum, da Schwankungen in dieser Beziehung bei beiden Geschlechtern auftreten. Ferner zeigt sich, daß bei allen untersuchten Tieren mit bräunlichen Beinen die Flügeldecken in kei-

nem Falle den Halsschild um mehr als $\frac{1}{4}$ seiner Länge übertreffen, welcher Maximalwert auch nur für wenige Ausnahmefälle gilt, während bei der schwarzbeinigen Form diese in allen Fällen um $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ mal länger als der Halsschild sich erwiesen. Deshalb scheint mir der Schluß berechtigt zu sein, soweit das vorliegende Material überhaupt schon einen solchen zuläßt, daß eine Aufspaltung der Art in zwei Rassen vorliegt. Ferner zeigt die Tabelle, daß in dem Zentralgebiet der Art, als welches die Zentralalpen um die Tauernkette anzusehen ist, wo offensichtlich die hellbeinige Form, aber untermischt mit Übergangsformen, vorherrscht, die Längenverhältnisse von Flügeldecken und Halsschild sowie auch die Farbe der Beine in gewissen Grenzen schwanken. Aus der Zusammenstellung ergibt sich aber weiterhin die sehr auffallende Tatsache, daß sowohl in der Nordalpenkette und den Voralpen wie auch im am meisten nach Süden vorgeschobenen Verbreitungsareal in Italien und auf Korsika die schwarzbeinige Rasse dominiert und zwar mit einer bemerkenswerten Konstanz der Längenwerte von Flügeldecken und Halsschild zu einander. In besonderem Masse gilt dies für das nördliche Grenzareal der Kalkalpen, wo diese Werte nur zwischen 1,40 und 1,50 schwanken und nur in einem Falle noch darüber hinausgehen, d. h. also, daß hier die Flügeldecken in allen Fällen etwa $\frac{1}{2}$ mal so lang sind wie der Halsschild. Auch ist hier die Farbe der Beine überall ohne Abweichung schwarz bis tiefschwarz. In den Lechtaler Alpen kommen eigenartiger Weise beide Rassen vor, aber, was wieder sehr interessant ist, allem Anschein nach, nicht nur in den Merkmalen scharf von einander, sondern auch nach der Höhenlage räumlich getrennt, denn Herr Knabl, Gramais teilte mir mit, daß die braunbeinigen Tiere nur in den Höhen von 1800 bis 2100 m und darüber aufträten, während er die schwarzbeinige Form bisher nur in 1300—1400 m Höhe angetroffen habe. Dem würde auch das Vorkommen dieser Rasse im Wetterstein, wo sie anscheinend allein und nur in Höhen bis zu 1800 m vorkommt, entsprechen, denn bisher ist kein Fund aus größerer Höhe bekannt geworden. Es wäre aber nicht richtig, auf Grund des bisher untersuchten Materials, weiterhin wie es allerdings den Anschein hat, aus der Zusammenstellung den Schluß zu ziehen, daß in den Zentralalpen die braunbeinige Stammform ebenfalls nur in den höheren Lagen um 2000 m zu leben scheint. Hierfür reicht das Untersuchungsmaterial bei weitem noch nicht

aus, auch sind die Höhenlagen bei diesen Funden nicht den Fundortszetteln, sondern der Karte entnommen und daher in vielen Fällen unsicher und nicht ganz zutreffend. In Steiermark, den Innsbrucker Alpen und im Ortlergebiet scheint die neue Rasse auch in Höhen um 2000 m und darüber vorzukommen. Hier fehlt die Stammform anscheinend ganz, während im Gegensatz dazu in Oberösterreich diese häufiger aufzutreten scheint, doch kommen hier beide Formen schon gut getrennt vor.

Alles in Allem hat die Untersuchung auf Grund des vorliegenden Materials die Tatsache ergeben, daß *Platysthetus laevis* sich in zwei Rassen aufgespalten hat, von denen die neue schwarzbeinige mit längeren Flügeldecken besonders in den Grenzarealen im Norden und Süden mit scharf unterschiedenen Merkmalen vorherrschend auftritt, während die Stammrasse, die im Zentrum des Verbreitungsgebietes dominiert, vielfach mit Übergangsformen untermischt ist.

Die neue Rasse, welche ich dem verdienstvollem Förderer der Koleopterologie Herrn Frey in München zu Ehren ssp. **Freyi** nennen möchte, ist also dadurch charakterisiert, daß der ganze Körper einschließlich der Tibien und Tarsen schwarz ist, wobei in seltenen Fällen diese letzteren eine leichte Aufhellung nach pechbraun hin zeigen, und weiter durch lange Flügeldecken, die um $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ mal länger sind als der Halsschild, während alle anderen Merkmale mit der Stammrasse übereinstimmen. Die Unstimmigkeiten der Beschreibung Ganglbauers gegenüber der Originaldiagnose von Kiesenwetter erklären sich dadurch, daß Ganglbauer offenbar Tiere vorlagen, die der neuen Rasse angehörten oder wenigstens Übergangsmerkmale zu dieser aufwiesen, wie solche auch an dem Wiener Material vorhanden sind.

Contributo alla conoscenza degli Oedemeridi paleartici

del Dr. Mario Magistretti, Milano

Alcuni mesi fa, il Signor C. Koch, di Monaco, mi inviava per lo studio e la determinazione alcuni Oedemeridi raccolti dal Signor G. Frey in Libia. Tra questi, particolarmente interessante una Oedemera del gruppo *barbara*, molto vicina alla *v. abdominalis* Pic. Per l'esatta determinazione di questa specie, ho dovuto esaminare un abbondante materiale, ed ho avuto